

Liebe Mitglieder, liebe Freunde der CDL,

im vergangenen September durften wir einen besonderen historischen Moment im deutschen Bundestag erleben. Papst Benedikt XVI. betonte in seiner vielbeachteten und umjubelten Rede im Bundestag die Würde des Lebens.

Wörtlich sagte er: *«Der Mensch kann die Welt zerstören. Er kann sich selbst manipulieren. Er kann sozusagen Menschen machen und Menschen vom Menschsein ausschließen...»*

Auch der Mensch hat eine Natur, die er achten muss und die er nicht beliebig manipulieren kann. Der Mensch ist nicht nur sich selbst machende Freiheit. Der Mensch macht sich nicht selbst.»

Einen Tag später beschloß der Bundesrat, der zuvor zum großen Teil diese Rede mit großem Applaus be-



dacht hatte, die katastrophale Gesetzgebung zur PID (Präimplantationsdiagnostik).

In diesem Zusammenhang ist mir besonders Bundesratspräsidentin Hannelore Kraft aufgefallen, die medienwirksam nicht von der Seite des Papstes weichen wollte, sich inhaltlich aber offenbar nicht von seinen Aussagen angesprochen fühlte, sonst hätte sie dem Bundesrat wenigstens ein paar kritische Gedanken vor der Abstimmung mit auf den Weg gegeben.

Für kath. Christen ist das Datum des Inkrafttretens dieses PID-Gesetzes besonders schmerzlich: der 8. Dezember, das Hochfest Mariä Empfängnis.

Wir könnten uns aufgrund solch einer Respektlosigkeit dem Menschen und seinem Schöpfer gegenüber resignierend zurückziehen, doch könnten wir dann noch mit ruhigem Gewissen Weihnachten, die Geburt Jesu Christi, unseres Erlösers, feiern?

Ich möchte Sie und uns alle mit folgendem Gedicht eines mir unbekanntem Autors ermutigen, im Wirken um den Schutz des menschlichen Lebens nicht müde zu werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gnadenreiche Weihnachtszeit und Gottes Segen für das Jahr 2012!

Ihre 
Stellv. CDL-Bundesvorsitzende

Weihnachtsspuren

**Wenn mir einer die Frage stellt nach Weihnachten in unserer Welt,
will ich ihm zeigen, was damals begann, als Weihnachten seinen Anfang nahm.**

**Wo einer dem anderen neu vertraut und mit ihm eine Brücke baut,
um Haß und Feindschaft zu überwinden, da kannst Du Weihnachtsspuren finden.**

**Wo einer im Dunkeln nicht verstummt, sondern das Lied der Hoffnung summt,
um Angst und Stille zu überwinden, da kannst Du Weihnachtsspuren finden.**

**Wo einer gegen die Strömung schwimmt und fremde Lasten auf sich nimmt,
um Not und Elend zu überwinden, da kannst Du Weihnachtsspuren finden.**

**Wo einer am Ende nicht verzagt und einen neuen Anfang wagt,
um Leid und Trauer zu überwinden, da kannst Du Weihnachtsspuren finden.**

**Wo einer Unbequemes wagt und offen seine Meinung sagt,
um Schein und Lüge zu überwinden, da kannst Du Weihnachtsspuren finden.**

**Wo einer Dich aus Trägheit weckt und einen Weg mit Dir entdeckt,
um hohe Mauern zu überwinden, da kannst Du Weihnachtsspuren finden.**

(Autor unbekannt)

CDL und CDU: Tagung in Bad Driburg über christliches Zeugnis

Das Bielefelder «Westfalenblatt» vom 8.10.2011 berichtete in einem ausführlichen Artikel mit Foto von einer gemeinsamen Veranstaltung des CDL-Bezirksverbands und der CDU Bad Driburg.

Prälat Prof. Konrad Schmidt referierte über den Islam und die Herausforderung, die er für die Christen in Deutschland darstellt. Der frühere Leiter der Landvolkshochschule Hardehausen betonte, daß alle hier lebenden Muslime sich an Recht und Gesetz unseres Staates halten müssen.

Der Gesprächsabend machte klar, daß «wir bereits einen großen Teil unserer christlichen Identität verloren haben», wie der Redner sagte. Prof. Schmidt äußerte sich zudem besorgt darüber, daß dieser Leerraum von fanatischen Kräften genutzt werden könne, was verhängnisvoll wäre.

«Es liegt an uns», erklärten auch die Veranstalter der Tagung, «endlich wieder christliche Werte einzunehmen und vorzuleben». Nur mit einem überzeugten christlichen Bekenntnis und der Einhaltung der Zehn Gebote «können wir durch ein friedvolles Aufeinanderzugehen einen Kampf der Kulturen vermeiden.»

Dazu sei, so Professor Schmidt, eine verstärkte Profilierung des Christentums in unserem Land dringend erforderlich, auch um kein Vakuum für Fanatiker entstehen zu lassen. Der CDU Stadtverbandsvorsitzende Bertwin Kühlmann und die CDL-Bezirksvorsitzende Margarete Knoke dankten dem Referenten für seine klare Analyse.

Angesichts der jüngsten Ereignisse im Vorderen Orient, die viele Menschen hierzulande bewegen, hatten CDU und CDL gemeinsam die Initiative für diesen erfolgreichen Gesprächsabend ergriffen.

EuGH verbietet Patente auf Stammzellen

In einer Grundsatzentscheidung hat der Europäische Gerichtshof am 18. Oktober 2011 der Patentierung von Stammzellen einen klaren Riegel vorgeschoben.

Ein Verfahren, das die Vernichtung des Embryos zur Folge hat, ist von der Patentierung auszuschließen, bestimmte das Gericht.

Den Begriff des menschlichen Embryos definierte der Gerichtshof wie folgt: „Jede menschliche Eizelle vom Stadium ihrer Befruchtung an, jede unbefruchtete menschliche Eizelle, in die ein Zellkern aus einer ausgereiften menschlichen Zelle transplantiert worden ist, und jede unbefruchtete menschliche Eizelle, die durch Parthenogenese zur Teilung und Weiterentwicklung angeregt worden ist, ist ein ‚menschlicher Embryo‘.“

Andrea Bocelli und Steve Jobs danken ihren Müttern, daß sie nicht abgetrieben haben

Für den italienischen Musikstar Andrea Bocelli ist die christliche Überzeugung zentral. Was aber kaum bekannt ist: Hätte seine Mutter den Rat der Ärzte befolgt, wäre er abgetrieben worden.

Bocelli zählt mit über 70 Millionen verkauften Alben zu den erfolgreichsten Sängern der Gegenwart. Der 53-jährige Tenor ist davon überzeugt: Der Glaube an Christus erklärt nicht nur den Sinn des Lebens, sondern erfüllt uns auch mit Freude und Hoffnung.

Gegenüber der Webzeitung „Christian Post“ sagte der Katholik, daß Gott sogar eine Tragödie „in eine fabelhafte Geschichte mit einem Happyend verwandeln kann“.

Es mache ihn sehr glücklich, wenn dies auch in seinem Gesang zum Ausdruck komme, erklärte der erblindete Künstler. Er leidet seit seiner Kindheit an einer erblichen Form der Augenkrankheit Glaukom (Grüner Star).

In einem Interview mit dem Online-Magazin „Seitenblicke“ sagte der

Star, daß er regelmäßig in der Bibel liest und sonntags zur Kirche geht.

Bocelli will seine Freundin Veronica Berti heiraten: „Ich möchte mich kirchlich trauen lassen“, sagte er der Illustrierten „Gala“. „Ein Versprechen vor Gott ist etwas ganz anderes als auf dem Standesamt. Dafür stehe ich!“

Hätte seine Mutter nach einer Erkrankung während der Schwangerschaft den ärztlichen Rat befolgt und eine Abtreibung ihres Kindes vorgenommen, wäre er nie zur Welt gekommen.

Der „Presseanzeiger“ berichtet hierzu: „Dass nicht nur Opernfreunde sich bis heute an der großartigen Stimme und Liedern wie «Time to say goodbye» oder «Canto della terra» erfreuen können, ist nur der Liebe von Bocellis Mutter zu ihrem ungeborenen Sohn und ihrer Zivilcourage zu verdanken.“

Steve Jobs: zur Adoption freigegeben

Auch der unlängst verstorbene Apple-Gründer Steve Jobs wäre heute wahrscheinlich schon im Mutterleib getötet worden, doch damals hatte seine Mutter ihn zur Adoption freigegeben, zumal Abtreibung Mitte der 50er Jahre in den USA gesetzlich verboten war.

Das Computergenie erklärte: «Ich bin froh, dass ich nicht als eine Abtreibung endete.»

Seine Mutter war 23 Jahre alt, ohne Schulabschluß und Ehemann – und dazu kam eine „ungewollte Schwangerschaft“. Steve Jobs erblickte dennoch das Licht der Welt.

Erst Anfang der achtziger Jahre, als er schon längst erwachsen war, lernte er seine leibliche Mutter kennen: „Ich wollte sie hauptsächlich treffen, um zu sehen, ob es ihr gut geht und um ihr zu danken, denn ich bin froh, dass ich nicht als eine Abtreibung endete.“

Bei der ersten Begegnung sei seine Mutter mehrfach in Tränen ausgebrochen und habe sich dafür entschuldigt, daß sie ihn zur Adoption freigegeben hatte, berichtete er. Doch Jobs selbst war dankbar für seine Kindheit bei Adoptiv-Eltern, die er auch als Erwachsener sehr schätzte: „Sie waren zu 1000% meine Eltern“, erklärte er in einem Interview.

Zum 75. Geburtstag unserer Ehrenvorsitzenden

Im Namen aller Mitglieder gratulieren wir ganz herzlich unserer Ehrenvorsitzenden Johanna Gräfin von Westphalen zum 75. Geburtstag und wünschen ihr weiterhin Gottes Schutz und Segen.

Wir sind Gräfin von Westphalen zu unendlichem Dank verpflichtet. Ohne ihr kompetentes, zeitintensives und aufopferungsvolles Wirken hätte es die CDL schwer gehabt, die Gründungsphase in eine strukturierte und damit handlungsfähige Organisation übergehen zu lassen.

Johanna Gräfin von Westphalen wurde 1985 zur ersten Vorsitzenden der von ihr mitgegründeten CDL gewählt. Erst 17 Jahre später wurde sie von unserer heutigen Vorsitzenden, Mechthild Löhr abgelöst.

Großzügig bot die Familie von Westphalen der CDL-Geschäftsstelle für die Gründungsphase Unterstützung durch Bereitstellung der Büros in einem Vorgebäude des Schlosses Haus Laer an.

Im April 2005, also nach 20 Jahren, befreite die CDL die Familie von Westphalen von ihrer «vorübergehenden» Aufbauhilfe und zog nach Münster. Unser Geschäftsführer, die Praktikanten oder die zeitweiligen ehrenamtlichen Helfer oder Besucher der Geschäftsstelle wurden von Gräfin von Westphalen wie Familienmitglieder aufgenommen und im Schloß beköstigt und beherbergt.

Die herzliche und gastfreundliche Art der Gräfin von Westphalen trug dazu bei, daß viele persönliche Beziehungen geknüpft werden konnten, die für die CDL-Arbeit von großem Nutzen waren.

Durch die Gründung von CDL-Landes-, Bezirks- und Kreisverbänden wuchs die Mitgliederzahl schnell an. In unzähligen Vorträgen, Presseartikeln und Gesprächen vor Ort oder mit hochrangigen Politikern und Kirchenvertretern prangert Gräfin von Westphalen die Tötung ungeborener Kinder an.

Sie bezeichnet die Kinderabtreibung als großes Unrecht und warnte schon vor Jahrzehnten vor den weitreichenden Folgen für unsere Ge-



sellschaft. Im Laufe der Jahre wuchs die Themenpalette der CDL enorm an.

Gräfin von Westphalen engagierte sich in der CDU und gehörte sogar eine gewisse Zeit dem Landesvorstand von Nordrhein-Westfalen an.

Lange Jahre war sie die erste Vorsitzende im Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) in Meschede.

Trotz größter Schwierigkeiten mit der Bundesleitung des SKFs wurden unter ihrem Vorsitz in der Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle in Meschede keine Beratungsscheine ausgestellt. Um straffrei abtreiben zu können, muß eine Frau den Schein vorlegen.

Damit war Gräfin von Westphalen klar, daß sie eine solche Bedingung nicht aushändigen lassen durfte, ansonsten würde sich die jeweilige Beraterin an der Tötung des ungeborenen Kindes mitschuldig machen. So ist es auch nicht verwunderlich, daß die CDL sich sehr stark in die damalige Diskussion um die Ausstellung des Beratungsscheins in katholischen Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen einmischte.

Gräfin von Westphalen gründete 1988 gemeinsam mit ihrem Sohn Friedrich Wilhelm die Stiftung Ja zum Leben, deren Vorsitzende sie auch heute noch ist.

Viele Projekte konnte CDL und die Stiftung durch Gräfin von Westphalen gemeinsam auf den Weg bringen, so z.B. die bekannte Aktion gegen Spätabtreibungen: „Tim lebt“. Über 40 Jahre ist Gräfin von Westphalen aktiv in Kirche und Politik, war Mitglied der Landesrundfunkkommission (Lfr) NRW und engagierte sich u.a. bei der Katholischen Elternschaft Deutschlands, der KPE

(Katholische Pfadfinderschaft Europas) und Kirche in Not. Sie ist Mitglied im Kuratorium des Forums Deutscher Katholiken und seit 2008 Schirmherrin des Kongresses Freude am Glauben.

Im Jahre 2002 erhielt Gräfin von Westphalen auf Anregung des damaligen Kardinals Joseph Ratzinger eine der höchsten Auszeichnungen des Papstes: das Großkreuz des Heiligen-Gregorius-Ordens.

Auch die Bundesrepublik Deutschland erkannte ihre außerordentlichen Verdienste in besonderer Weise an und verlieh der Gräfin das Bundesverdienstkreuz.

Unter ihrem Vorsitz brachte die CDL ihr erstes Buch heraus: «Offensive für das Lebensrecht».

Jubiläumsgeschenk der CDL zum 75. Geburtstag der Gräfin von Westphalen

Unser Buch: „Offensive für das Lebensrecht“

Hrsg: Johanna Gräfin von Westphalen

Autoren: Johanna Gräfin von Westphalen, Johannes Dyba, Mechthild Löhr, Wolfgang Ockenfels, Jürgen Liminski, Reiner Beckmann, Leo Peters, Manfred Spieker, Claudia Kaminski; Roland Rösler, Bernd Posselt, Hubert Hüppe, Jürgen Liminski

Kostenlos zu bestellen in der CDL-Bundesgeschäftsstelle gegen eine Versand- und Bearbeitungsgebühr von 2 €.

Online-Referat von Dr. Michael Ortmann, Professor für Mathematik bei der CDL-Bundesmitgliederversammlung am 15.10.2011: „Der demographische Wandel – Schicksal oder Entscheidung? Fakten und Analysen zur Bevölkerungsentwicklung in Deutschland“. Hierzu der Link:

<http://www.cdl-online.de/familie/e/7249-der-demografische-wandel-schicksal-oder-entscheidung-fakten-und-analysen-zur-bevolkerungsentwicklung-in-deutschland>

Buchvorstellung: „Schluss mit dem Ausverkauf“

Werte verteidigen und Familienpolitik verändern

Dieses fundierte Sachbuch aus dem Berliner Landt-Verlag ist zugleich eine engagierte Streitschrift, die dem Zeitgeist widersteht und von der CDU neue programmatische Klarheit fordert: Stärkung der Familie und Erneuerung des christlich-konservativen und bürgerlichen Profils – hin zu den bewährten Fundamenten der Union.

Das soeben erschienene Buch versammelt vier profilierte Autoren:

Prof. Dr. Arnulf Baring: Der Historiker und Politikwissenschaftler ist bekannt für seine Klartext-Stellungnahmen zu grundsätzlichen und aktuellen Themen, die er auch in Fernsehrunden unmißverständlich vertritt.

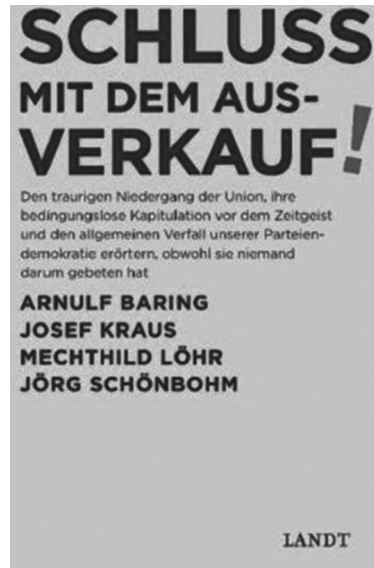
Josef Kraus: Der Bildungspolitiker war 1995 Kandidat der CDU für das Amt des hessischen Kultusministers und ist seit 1987 Präsident des Deutschen Lehrerverbands und Autor kritischer pädagogischer Werke, darunter „Spaßpädagogik – Sackgassen deutscher Schulpolitik“ und „Der Pisa-Schwindel“.

Mechthild Löhr: Die Personalberaterin und Bundesvorsitzende der CDL ist zugleich Vorstandsmitglied des „Bundesverband Lebensrecht“ (BVL). Zahlreiche Veröffentlichungen und Veranstaltungen zu bioethischen Fragen und Lebensrechtsthemen.

Jörg Schönbohm: Generalleutnant aD, früherer Inspektor des Heeres und Befehlshaber des Bundeswehrkommandos Ost, ehem. Innenminister von Brandenburg und Präsidiumsmitglied der CDU bis 2006.

Das Vorwort verfaßte der Publizist und Focus-Redakteur Dr. Alexander Kissler, wobei er gleich zur Sache kommt, indem er feststellt, daß CDU und CSU an einer Weggabelung angelangt sind und sich nun die Frage stellt, ob „das Prinzipielle wiederentdeckt wird“ oder ob sich der „Trend zum Pragmatismus“ verschärfe.

Klar ist aus seiner Sicht: „Dass es nicht weitergehen kann wie bisher mit Schuldenkrise, Parteienkrise und



Vertrauenskrise bestreitet niemand in diesen Tagen. Was aber muß geschehen, damit der Scheideweg nicht in eine Sackgasse führt?“

Mit der Beantwortung eben dieser Frage befassen sich die vier Autoren des Buches detailliert und engagiert, wobei sie ihre Beiträge nicht – wie sonst üblich – nacheinander vorlegen, sondern im Rahmen einer „Gesprächsrunde“ präsentieren: eine ausgezeichnete Idee, die das Buch lebendig und spannend macht.

Doch das Interessante liegt nicht nur in dieser abwechslungsreichen Variante, sondern vor allem am inhaltlichen Klartext und der Vielseitigkeit der Themen, die unverblümt angepackt werden, so etwa, wenn Mechthild Löhr den „Skandal“ beklagt, daß die CDU „die staatliche Finanzierung der Abtreibungen zuläßt und dies noch als „gelungenen Konsens“ verkauft.“

Und der ehem. Innenminister Schönbohm stellt klar: „Bei uns ist die Geburtenrate deutlicher zurückgegangen als etwa in den USA, wo es keine vergleichbaren staatlichen Betreuungsprogramme gibt. Der wesentliche Unterschied scheint mir zu sein, daß man dort Kinder mehr liebt.“

Schönbohm kritisiert aber auch die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht („Als größtes Land in der Mitte Europas können wir uns das nicht leisten“) – und Prof. Baring erklärt, das „Zeitalter der Nationalstaaten“ sei keineswegs vorüber.

In diesem dynamischen und sprachlich zum Teil kecken Buch sind die

Themen und „Rollen“ keineswegs klar verteilt: so äußert sich die Lebensrechtlerin Löhr etwa auch kritisch zur wahltaktisch bedingten „Energiewende“ von Kanzlerin Merkel („Die Stilllegung der Atommeiler ist eine Form von Enteignung“) – und der Historiker Baring nimmt Stellung zur Bildungspolitik („Ganz allgemein vernachlässigen wir die Elitenbildung“).

Ob Familienpolitik, Wirtschaftsthemen, Innen- und Sicherheitspolitik, ethische Fragen, Europa- und Außenpolitik: das Buch nimmt glasklar Stellung, argumentiert frisch und zeitgeistunabhängig – und ist packend bis zuletzt.

Man kann es also nicht nur warm, sondern heiß empfehlen, zumal der Preis von 8,50 € für jeden Interessierten erschwinglich ist. Sie können das Buch auch bei der CDL-Bundesgeschäftsstelle anfordern.

Lebensrechtler kritisieren geplante Neuregelung der Organspende

CDL-Stellungnahme: „Das hat den Charakter einer Nötigung.“

Mit Kritik und mahnenden Worten haben Vertreter der Lebensrechtsbewegung auf die im Bundestag geplante Neuregelung der Organspende reagiert.

Die Fraktionschefs aller Bundestagsparteien hatten sich am 24. November mit Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr (FDP) darauf geeinigt, dass zukünftig jeder Bürger nach seiner Bereitschaft zur Organspende gefragt werden soll – etwa bei der Übersendung der Versichertenkarte.

„Mit so viel Nachdruck wie möglich, ohne jedoch eine Antwort zu erzwingen oder Sanktionen auszuüben“, solle die Abfrage geschehen, heißt es in einer gemeinsamen Erklärung der Bundestagsfraktionen.

Diese sog. Entscheidungslösung soll in der ersten Jahreshälfte 2012 durch den Bundestag verabschiedet werden; sie tritt an die Stelle der bisher geltenden Zustimmungslösung, wonach ein Mensch zu Lebzeiten aus eigenem Antrieb einer Organspende zugestimmt haben muss oder Angehörige eines sog. „Hirntoten“ dies stellvertretend tun.

„Vergesellschaftung der Organe“

Scharfe Kritik an dieser Entscheidung übte die CDL-Vorsitzende Mechthild Löhr:

„Es grenzt an Willkür, dass sich die Chefs der Fraktionen ohne eine vorausgegangene breite Debatte in der Öffentlichkeit geeinigt haben“, sagte Löhr gegenüber der evangelischen Nachrichtenagentur IDEA.

Der Antrag laufe auf eine „Vergesellschaftung der Organe“ des Einzelnen hinaus und sei damit eine „unglaubliche Hybris des Staates.“

Zwar werde bei der vorgeschlagenen Lösung formal das Prinzip der Freiwilligkeit gewahrt, doch indirekt übe der Staat Zwang auf die Bürger aus. Löhr: „Das hat den Charakter einer Nötigung.“

Besonders bei körperlich oder psychisch schwer erkrankten Menschen könne dies äußert negative Konsequenzen haben. Unter Experten sei es zunehmend umstritten, ob die Organentnahme bei einem für Hirntod erklärten Menschen der Menschenwürde entspreche, so Löhr.

Kein „Recht auf Gesundheit“ um jeden Preis

Der Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz, Hartmut Steeb, erklärte gegenüber IDEA:

„Zwar haben alle das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit; daher rührt auch das Recht auf bestmögliche medizinische Versorgung. Aber es muss auch klar bleiben: es gibt kein Recht auf Gesundheit.“

Weil die Selbstbestimmung über den eigenen Körper ein wesentlicher Bestandteil des Persönlichkeitsrechts sei, dürfe es keine Pflicht geben, diesen ganz oder teilweise zur Verfügung zu stellen.

Natürlich dürfe der Staat seine Bürger einladen, im Todesfall bedürftigen Menschen Organe zu spenden.

Mit der Einladung zur Organspende müsse aber die Pflicht verbunden werden, „sachgerecht, aufrichtig und tabulos“ zu informieren.

„Es darf auch keinen Zwang zur Äußerung in einer solch schwerwiegenden Frage geben.“ – Steeb, der dem



Junge CDL-Aktive, darunter Pia Lassak (rechts) und Marina Helfrich

Vorstand des „Bundesverbandes Lebensrecht“ angehört, sagt weiter:

„Dann muss auch die Frage erlaubt sein, ob der Hirntod tatsächlich der richtige Aspekt für die Feststellung des Todes ist. Denn dass diese neue Todesdefinition ausgerechnet im zeitlichen Zusammenhang mit dem Beginn von Organtransplantationen erarbeitet wurde, führt zu Recht zu dem Verdacht, dass das nicht problemlos geglaubt werden muss.“

Der gemeinsame Vorschlag der Bundestagsfraktionen zur Organspende lasse noch manche Fragen offen.

Quelle: *evangelische Nachrichtenagentur IDEA*

CDL-Infostand beim Deutschlandtag der JU

Am diesjährigen Deutschlandtag der Jungen Union (JU) in Braunschweig, wo sich vom 21. bis 23. Oktober rund 1000 Delegierte und Gäste trafen, war (wie bereits seit einigen Jahren üblich) auch die CDL mit einem Infostand vertreten.

Daß wir bei der JU herzlich willkommen waren, zeigte sich nicht nur am idealen Stellplatz direkt neben dem Hauptgang zur Besuchertribüne, sondern auch an zahlreichen Unterhaltungen und Diskussionen.

Viele junge Politiker wollen künftig von der CDL über aktuelle Themen des Lebensschutzes informiert werden. In diesen Tagen gab es vier Neumitglieder.

Der diesjährige Leitantrag der JU „Deutschland demographiefest machen!“ verwies auf die Problematik einer immer stärker alternden Gesellschaft aufgrund einer dramatisch niedrigen Geburtenrate in Deutschland und griff gleichzeitig auch einen inhaltlichen Schwerpunkt der CDL auf.

Pia Lassak (CDL) betonte in ihrem Grußwort, das sie an die Delegierten richtete, ihre Freude über die richtungweisende Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes gegen die Patentierung menschlicher Stammzellen, welche die Würde des Embryos vor ökonomischen Interessen schützt.

Sie erwähnte auch das Bedauern darüber, daß die Reihen der Union bei der Abstimmung zur PID im Bundestag nicht geschlossen für das Leben stimmten: „Wir dürfen nicht müde werden, weiterhin energisch gemeinsam für das Leben und die unverbrüchliche Würde des Menschen in allen Lebensphasen einzustehen und zu kämpfen!“

Marina Helfrich

Gehsteigberatung: eine „Gefährdung der öffentlichen Ordnung“?

Unter dem Titel „Für die einen Schutz des Lebens, für die anderen Belästigung“ berichtete der „Schwarzwälder Bote“ vom 2.12. 2011 über jüngere Gerichtsurteile gegen Lebensrechtler, genauer: gegen die „Gehsteigberatung“ eines Münchner Pro-life-Vereins.

Die Zeitung schreibt eingangs:

„In Freiburg erteilte die Stadt im Februar 2011 eine Verfügung, die es den „Beraterinnen“ des Vereins verbietet, in unmittelbarer Nähe zur Beratungsstelle Pro Familia in der Altstadt offenbar schwangere Frauen und Paare in mutmaßlichen Schwangerschaftskonflikten ungefragt mit Infomaterial (...) zu belästigen. Diese Gehsteigberatung sei ein massiver Eingriff in die Privatsphäre der Frauen, so die Argumentation des städtischen Rechtsamts, das tätig wurde, weil Pro Familia den Schutz der anonym Ratsuchenden gefährdet sah.“

Nun kommt die dreiste Krönung dieser „rechtlichen“ Begründung, die wie folgt lautet:

„Die Stadt wertete die „Beratungen“ durch die christlich motivierten Abtreibungsgegner als Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit. Bei Zuwiderhandlung drohte sie mit Zwangsgeld.“

Doch die Gehsteig-Aktiven hatten Beschwerde eingelegt. Die Zeitung berichtet hierzu:

„Leo Lennartz, Anwalt des Lebenszentrums, verteidigte das Vorgehen u.a. damit, daß Schwangere häufig nicht so recht Bescheid wüßten über die biologischen Abläufe einer Schwangerschaft und die Entwicklung eines Fötus. (...)“

Lennartz kritisierte Pro Familia als eine Einrichtung, die bei Schwangerschaftskonfliktberatungen nicht dem Gesetz gemäß auf den Erhalt des Lebens hin berate. Immer wieder sei man mit Frauen konfrontiert, die nach einer Abtreibung nicht mit den seelischen Folgen fertig werden und beklagen, daß sie nicht wirklich gewußt haben, was sie da eigentlich tun.“

Wir begrüßen diese Beschwerde, die durch unser CDL-Bundesvorstands-



Julia Klöckner beim CDL-Stand auf dem CDU-Bundesparteitag

mitglied Leo Lennartz in die Wege geleitet wurde, wenngleich wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren mußten, daß sie leider zugunsten von Pro Familia ausging.

Wie steht es um die Meinungsfreiheit in Deutschland? Wird das Lebensrecht aller Menschen als höchstes Rechtsgut respektiert?

Die bereits erwähnte gerichtliche Begründung, wonach Gehsteigberatung eine „Störung der öffentlichen Ordnung“ sei, spricht dem Lebensrecht Hohn und kann nicht unwidersprochen bleiben.

NRW-Landesversammlung

Organentnahme verhindert menschenwürdiges Sterben

Im Blick auf die gegenwärtige Debatte um die Änderung des Transplantationsgesetzes betonte die nordrhein-westfälische Landesvorsitzende Odila Carbanje (Nottuln) auf einer Mitgliederversammlung am 1. Oktober 2011 in Bochum die Notwendigkeit einer kritischen Sichtweise von Organtransplantationen.

Wenn die Organspende als „der größte Akt christlicher Nächstenliebe“ bezeichnet würde, bestehe die Gefahr, daß die zugesicherte Freiwilligkeit der Entscheidung jedes Einzelnen

durch moralischen Druck zunichte gemacht würde.

Fragwürdig sei auch die Rolle des Staates, wenn er seine Bürger verpflichten will, über ihre Bereitwilligkeit zur Organspende Auskunft zu geben. Organe sind kein Staatseigentum.

Der Sachbuchautor Richard Fuchs (Düsseldorf) vom Verein Kritische Aufklärung über Organtransplantation (KAO) führte aus, dass ein als hirntod erklärter Mensch ein wehrloser Patient sei und nicht eine Leiche.

Da das Bewußtsein noch vorhanden sei, sei eine Organentnahme für diese Menschen eine „grauenvolle Erfahrung“. Fuchs: „Organentnahme verhindert menschenwürdiges Sterben.“

Sterbende Menschen im Hirnversagen und soeben Verstorbene seien zum „begehrten wertvollen Rohstoff“ geworden.

Gisela Meyer, Gründerin der KAO, schilderte die grauenvolle Situation, in der sich Angehörige befänden, wenn sie darüber entscheiden sollten, ob ihr hirntodes Kind zu einem Organspender wird oder nicht.

Zum einen müßte man erst einmal die Nachricht verarbeiten, daß ihr Kind hirntod ist, zum anderen werden sie mit dem Argument unter Druck gesetzt, der Sohn sei doch bestimmt ein sehr sozial eingestellter Mensch gewesen, der mit einer Organspende dann anderen Menschen noch helfen könnte.

**CDL-Landesvorstand
gewählt am 1. Oktober 2011**

Vorsitzende

Odila Carbanje, Nottuln

stellv. Vorsitzende

Susanne Bajog, Castrop-Rauxel
Margareta Knoke, Brakel
Dr. Heinz-Georg Ley, Marl

Schriftführerin

Gertrud Geißelbrecht, Köln

Schatzmeister

Leo Lennartz, Euskirchen

Öffentlichkeitsarbeit

Peter J. Schroeder,
Mönchengladbach

Beisitzer

Hildegard Bosch, Aachen
Jürgen Boyxen, Nettetal
Wolfgang Feinendegen,
Mönchengladbach
Bertwin Kühlmann, Bad Driburg
Michael Lennartz, Euskirchen
Christa Ley, Marl
Matthias Müller, Bevern
Christoph Rust, Brakel
Ortrud Stellmann, Dringenberg
Udo Wolfgang Wenzel,
Castrop-Rauxel

Ehrenvorsitzender

Prof. Dr. Leo Peters, Nettetal

Ihr Mann und sie hätten sich nach langem Ringen zur Freigabe der Nieren bereit erklärt. Als sie nachher den Sohn noch ein letztes Mal hätten sehen wollen, waren ihm Augen und andere Organe ebenfalls entnommen worden. Diese schrecklichen Erlebnisse würden sie in Alpträumen immer wieder einholen.

Ein evangelischer Pfarrer sei einmal von einem Patienten angehalten worden, für ihn um ein Organ bei Gott zu bitten. Diesem Pfarrer wurde im Gebet plötzlich bewußt, daß er damit zugleich auch für den Tod eines anderen Menschen, also eines potentiellen Organspenders betete.

**Bericht mit Foto aus der „Rheinzeitung“
vom 22.10.2011**

**Glück kommt mit
kleinen Kindern**

Von unserer Redakteurin Gudrun Kaul

Altenkirchen. Alarmierende Aussichten: In wenigen Jahrzehnten werden die sozialen Sicherungssysteme des Staates („sie bauen auf der Reproduktion auf») voraussichtlich vor dem völligen Zusammenbruch stehen.

Eine bekannte Tatsache, vor deren Hintergrund jetzt Mechthild Löhr von den Christdemokraten für das Leben (CDL) in der Kreisstadt ein mitreißendes Plädoyer für die Familie, für Kinder und gegen Abtreibungen hielt. Die Personalberaterin und ehrenamtliche CDL-Bundesvorsitzende referierte auf Einladung des CDL-Kreisverbandes Altenkirchen.

Im Publikum waren nicht nur Frauen - wie es beim Thema „Familien der

Zerreißprobe?» eher zu erwarten wäre -, sondern auch Männer, die sich auch an der anschließenden Diskussion beteiligten. Lisa Meier, Mitglied des CDL-Kreisverbandes, hieß die Referentin willkommen.

„Die Familie ist die bleibendste Konstante in unserem Leben. Wir müssen die Wertigkeit einer Familie wieder deutlicher machen“, bekräftigte Mechthild Löhr nachdrücklich, „Singlesein ist sehr attraktiv, wenn man jung ist und sich vieles leisten kann.“

Aber: „Die sozialen Sicherungssysteme des Staates können die Familie nicht ersetzen«, betonte sie - oder drastischer formuliert: „Der Staat besucht einen nicht im Altenheim.“ Die Referentin wies unter anderem daraufhin, dass nach der amerikanischen Glücksforschung Familien mit kleinen Kindern am glücklichsten seien: „Mit den Enkelkindern kommt dann nochmals eine Glücksphase.“

bitte wenden

**Bezirksvorstand der CDL
in Koblenz-Montabaur**

Wahl am 30.9.2011

Vorsitzender

Christian Schneider, Rüber

Stellv. Vorsitzende

Stefan Grieser-Schmitz, Koblenz

Pressereferent

Andreas Schmidt (Mayen-Koblenz)

Beisitzer

Markus Schmidt (Mayen-Koblenz)
Martin Gerhardt (Rhein-Lahn)
Ludwig Klock (Bad Kreuznach)
Ludger Wahls (Ahrweiler)
Dr. Markus Schulte (Altenkirchen)
Andreas Teuber (Westerwald)
Ernst von Hülsen (Mayen-Koblenz)



Doris Enders (links), Vorsitzende des CDL-Kreisverbandes Altenkirchen, überreichte Mechthild Löhr einen Präsentkorb. Rechts im Bild ist Lisa Meier, Mitglied des Kreisverbandes.



TERMIN-Auswahl

23.3.2012: Landesmitgliederversammlung Rheinland-Pfalz mit Norbert Geis in Mainz

22. bis 24.3.2012: Stand beim Christlichen Gesundheitskongress in Kassel

21. bis 28.4.2012: Woche für das Leben

22.9.2012: Marsch für das Leben in Berlin

13.10.2012: CDL-Bundesmitgliederversammlung in Mainz

Beratung und Hilfe für Schwangere

01 80 - 36 999 63 · www.vita-l.de



Impressum:

Christdemokraten
für das Leben e.V.
48167 Münster, Schlesienstr. 20
Telefon: 02 51 - 6 28 51 60
Telefax: 02 51 - 6 28 51 63
E-Mail: info@cdl-online.de
Internet: www.cdl-online.de

Redaktion:
Mechthild Löhr
Odila Carbanje



CDL-Bundesvorstandsmitglieder beim CDU-Bundesparteitag

Während es einerseits in Deutschland nicht mehr als Aufgabe des Staates angesehen werde, junge Familien zu unterstützen, finanziere der Staat gleichzeitig mit rund 40 Millionen Euro im Jahr rund 90 Prozent aller Abtreibungen.

Mechthild Löhr erinnerte in diesem Zusammenhang daran, dass sich mit der Legalisierung der Abtreibung (1972 in der DDR; 1914 in Westdeutschland) die Geburtenrate halbiert habe.

Dabei hätten Untersuchungen ergeben, dass vier Fünftel der Frauen, die eine Abtreibung hinter sich haben, sich dazu gedrängt fühlten.

„Viele Frauen würden sich für das Kind entscheiden“, sagte Löhr, wenn sie auf eine gewisse finanzielle Unterstützung bauen könnten.

Die Bundesvorsitzende erwähnte auch die psychischen und physischen Spätfolgen (etwa Depressionen) eines solchen Eingriffs, unter denen viele Frauen nach einer Abtreibung leiden würden.

„Die meisten jungen Paare wollen Kinder“, bekräftigte Mechthild Löhr und verwies auf Frankreich.

Im Nachbarland gibt es dank steuerlicher Anreize sehr viele Mehr-Kind-Familien. Und: „Nur 10 Prozent der unter Dreijährigen besuchen in Frankreich eine Kinder-Krippe. Man kriegt keine Kinder, um sie direkt wieder abzugeben. Auch die Familienministerin nimmt ihr Kind mit ins Büro“, so die CDL-Bundesvorsitzende.

Akademie Bioethik der Jungen CDL

Zum dritten Mal wird vom 17. bis 20. Mai 2012 die Akademie Bioethik auf Schloss Eichholz stattfinden.

Die Tagung ist von der Jungen CDL in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung organisiert und richtet sich an Studenten und junge Berufstätige, die sich in bioethischen Fragen ausbilden möchten.

Wie auch die letzten beiden Jahre, werden wieder zahlreiche hochkarätige Experten aus dem gesamten Bundesgebiet referieren. Die Tagung richtet sich besonders an junge Ärzte und Akademiker, die sich beruflich mit bioethischen Fragen auseinandersetzen.

Bitte spenden Sie für das Leben!

Der Schutz des menschlichen Lebens zählt zu den vordringlichen Aufgaben in dieser Gesellschaft.

Unterstützen Sie die weitere Arbeit der CDL mit Ihrer Spende!

Spendenkonto:

Sparkasse Meschede, Konto Nr. 2584, BLZ: 464 510 12

Wir erhalten keinerlei öffentliche oder parteiliche Förderung.
Jede Zuwendung an die CDL ist steuerlich begünstigt!
Sie erhalten eine Spendenbescheinigung.